



**Projektsteckbrief eines kooperativen, studentischen Lehrprojekts
zum „Grünen Haus der Prävention“ durch die Gesellschaft für Prävention e.V.
und wissenschaftliche Partnerorganisationen**

| | |
|-------------------------------|--|
| Projektname | Das (Grüne) Haus der Prävention – Erstellung einer Vorstellungs-/ Erwartungs- und Interessenlandkarte sowie Ableitung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte, standortbezogene Projektentwicklungsplanung |
| Erstellt von | Prof. (FH) Dr. Mathias Bellinghausen |
| Stand vom | 11.0.2022 |
| Projektdauer | t.b.d. |
| Start | t.b.d. |
| Ende (voraussichtlich) | t.b.d. |
| Ziele | <p>Ziel des Projektes ist es,</p> <ul style="list-style-type: none">a) auf der Basis von qualitativen Interviews oder Fokusgruppengesprächen mit staatlichen und nichtstaatlichen Stakeholdern,b) einer quantitativen Bürgerbefragung in der betreffenden Stadt/ Region sowiec) einem Abgleich der erhobenen Daten mit Ergebnissen einer aktuellen Literaturstudie zum Thema sowie den bereits in vorhergehenden Studien zum Haus der Prävention gewonnenen Erkenntnissen durchzuführen,d) um eine standortbezogene und bedarfsgerechte Handlungs- und Konzeptionsempfehlung als Ausgangsbasis einer Projektrealisierung auf Basis des Grundkonzeptes zum „(Grünen) Haus der Prävention zu entwickeln. |
| Projektbegründung | <p>Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Krise ist noch einmal deutlicher geworden, dass ein zu enges, unidimensionales und reaktives Verständnis komplexer Gesundheitsprobleme nicht ausreichend ist, um ein modernes Gesundheitssystem für das 21. Jahrhundert zu gestalten, das nicht nur kurativ, sondern gleichsam präventiv und gesundheitsförderlich ausgerichtet ist. Für den dafür notwendigen Paradigmenwechsel gilt es, vor allem niederschwellig erreichbare, zielgruppenspezifische Settingangebote zu Prävention und Gesundheitsförderung in den Kommunen langfristig und systematisch zu implementieren und mit bestehenden Angeboten der Primärversorgung sowie anderer Betreuungs- und Beratungsbereichen sowie mit-gesundheitsfokussierter Gastronomie oder Handel zu</p> |



| | |
|-------------------------------|---|
| | <p>verknüpfen. Das ist die grundlegende Idee für das Grüne Haus der Prävention.</p> <p>Denn durch eine konsequente Realisierung von lebensweltbezogener Gesundheitsförderung und Prävention in dem Setting Primärversorgung werden verhältnis- und verhaltenspräventive Elemente der Gesundheitsförderung an einer zentralen Stelle mit der medizinischen Versorgung und Vorsorge verknüpft, und so die zielgerichtete und koordinierte Implementierung von Gesundheitsförderungs- und Präventionsleistungen auch in anderen Lebenswelten wie Kitas, Schulen, Arbeitswelt oder Kommunen ermöglicht. Natürlich wird auch jede Bürgerin und jeder Bürger individuell als Adressat gesehen.</p> <p>Die Arbeitsgruppe „Grünes Haus der Prävention der GPeV“ ist deswegen mit den Zielen ins Leben gerufen worden, ein wissenschaftlich und möglichst wirtschaftlich tragfähiges Konzept zu erarbeiten, wie dies im Rahmen des vom Sachverständigenrat zur Beobachtung der Entwicklungen im Gesundheitswesen (SVR) als Versorgungsperspektive sowohl für den städtischen als auch den ländlichen Raum empfohlenen Modells ambulanter multiprofessioneller lokaler Gesundheitszentren zur Primär- und Langzeitversorgung (LGZ) konkret umgesetzt werden kann.</p> <p>Da jedoch unterschiedliche Vorstellungen über Definition Konzeption und Ausrichtung bei den Teilnehmenden des Arbeitskreises bestehen, sollen mit Hilfe der Studierenden die Vorstellungs-/ Erwartungs- und Interessenlandkarte der Stakeholder untersucht und Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Ferner, wie tatsächliche, standortindividuelle Bedarfe, vernetzte Dienstleistungen und Angebote sowie gesundheitsbezogene Freizeitgestaltungen nutzenstiftend und attraktiv/ niederschwellig einbezogen werden können. Zudem ist Bestandteil der Ausgangsidee, qualifizierte Multiplikator:innen in mobilen Einsätzen auch außerhalb des Hauses einzusetzen, um entweder Probanden in die Angebote zu bekommen oder Produkte und Dienstleistungen auch vor Ort zu implementieren (bspw. spezifische Zielgruppen wie Senior:innen).</p> |
| <p>Messgrößen z.B.</p> | <ul style="list-style-type: none">• Anzahl der Interviews / Fokusgruppengespräche• Qualität der Interviews (Konzeptionierung, Durchführung, Auswertung)• Übertragbarkeit der Ergebnisse in die klinische Betreuung/Behandlung• Aktuelle Literatur sowie gesetzlicher Rahmen• Probandengröße der quantitativen Bürgerbefragung• Adaptionsfähigkeit an Leistungsportfolios diverser (halb-) staatlicher Träger oder privatwirtschaftlicher Anbieter |

| | |
|--|---|
| <p>methodische Vorgehensweise</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Projektmanagement: Einrichtung der Auf- und Ablauforganisation, Einrichtung eines Projektbüros • Formale Organisation / Terminabsprache • Ermittlung von Partner:innen vor Ort zur Befragung • Desk Research: Systematische Literaturstudie • Kontaktherstellung zu möglichen Stakeholdern von außen und innerhalb des Netzwerkes der GPeV • Integration des Themas in Veranstaltungen der GPeV zur Reichweiten- und Aufklärungszwecken • Moderierte Arbeitsgruppen und Informationsgespräche durch die GPeV im Rahmen von Netzwerktreffen etc. • Ermittlung von Expert:innen für Interviews <p>Ferner:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einarbeitung in das Thema und die Konzeption der Befragung, Briefing der Projektmitarbeitenden • Systematisierung der Literaturrecherche • Festlegung der inhaltlichen Dimensionen der qualitativen Studie unter Berücksichtigung des Ziels der Befragung • Festlegung der methodischen Vorgehensweise der Interviews/ der Befragung (Durchführung und Auswertung) • Entwicklung eines Interviewleitfadens/ der Fragebögen • Durchführung der Interviews/ Befragung (auch telefonisch / digital) • Auswertung der Interviews und Befragung • Erstellung eines Evaluationsberichts • Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse in wöchentlichen Coachings mit den eingebundenen Expert:innen, Dozierenden • Regelmäßiger Abgleich der Vorgehensweise und der Ergebnisse mit dem Projektpartner (via ViKo Mail / Telefon / pers. Gespräche) • Abschlusspräsentation und –diskussion mit den Mitgliedern des Arbeitskreises |
| <p>Betroffene Standorte/ Bereiche</p> | <ul style="list-style-type: none"> • GPeV und Partnerorganisationen |
| <p>Abhängigkeiten zu wesentlichen anderen Projekten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • keine |
| <p>Kritische Erfolgsfaktoren</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Zieländerungen während des Projektverlaufs • Änderung/ Wegfall/ Nichtvorhandensein erfolgsbestimmender Ressourcen (personell, strukturell, qualitativ) • falsche Problemlösungsansätze • Unzureichender Einbezug wichtiger Akteure • fehlende Zusammenarbeit/ Kooperationen mit entscheidenden internen und externen Projektpartnern/ -mitgliedern |



| | |
|---|---|
| Ansprechpartner Projektpartner | <p>Peter Schlink, stellv. Vorstandsvorsitzender Prof. (FH) Dr. Mathias Bellinghausen, Vorstandsvorsitzender GPeV – Gesellschaft für Prävention e.V. Lengsdorfer Hauptstr. 38, D-53127 Bonn Tel.: +49 (0)228 97 64 97-0 Mobil: +49 (0)179 208 49 68 schlink@gpev.eu - www.gpev.eu</p> |
| Weitere Beiträge des Projektpartners | <ul style="list-style-type: none">• Ansprechpartner• Laufendes Feedback zur Arbeitsergebnissen und Methodik• Ermöglichung der Datenerhebung bei dem Steuerkreis der GPeV |
| Projektteam und fachliche Verantwortung | <ul style="list-style-type: none">• Gesellschaft für Prävention in Kooperation mit der HAM – Hochschule für angewandtes Management (und angeschlossene Hochschulen und Institute des IUN Netzwerks) sowie der Hochschule Coburg• Stadt-/ Kreisverwaltung vor Ort• Immobilienwirtschaftlicher Partner• t.b.d. (Wunsch: jeweilige Hochschule/ Universität vor Ort) |
| Betreuung und Anleitung der Studierenden | <p>Jeweilige Vertreter:in der involvierten Hochschulen</p> |
| Fachliche Mitwirkung | <ul style="list-style-type: none">- Gesellschaft für Prävention e.V.- GSAAM Deutschland- Ausgewählte Krankenkassen und/ oder Berufsgenossenschaften, Rentenversicherung- Offensive Mittelstand- Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport- Institut für Herz-Kreislaufforschung der Deutschen Sporthochschule Köln- t.b.d. |

Bonn, den _____

_____ für die Gesellschaft für Prävention e.V.